

In den Jahren 1995 und 1997 hatte Heiner Jestrabek religionskritische Schriften der Freidenker und Sozialdemokraten Albert Dulk und Jakob Stern herausgegeben. Im vorliegenden Band *Rosa Luxemburg – Freidenkerin des Sozialismus* präsentiert der Autor eine Auswahl von Schriften Rosa Luxemburgs, Sozialistin, Kriegsgegnerin, Internationalistin, Mitbegründerin des Spartakusbundes und der KPD, zur Religions- und Bürokratiekritik.

Rosa Luxemburg hat ein vielseitiges Lebenswerk hinterlassen. Ihr Ideal war ein Sozialismus, der vom Volk mitgestaltet wird, auf uneingeschränkter Freiheit und Demokratie fußt und einen dauerhaften Frieden garantiert. Sie war eine eigenständige Denkerin, sie besaß umfassende Geschichtskenntnisse, bestach durch gründliche Gesellschaftsanalysen und zeichnete sich durch ein schöpferisch-kritisches Verhältnis zum dialektischen und historischen Materialismus aus. Rosa Luxemburg stellte sich den Problemen ihrer Zeit und fand anregende Antworten auf neue Fragen, wobei sie gegen jedweden Dogmatismus und gegen Autoritätsgläubigkeit focht und unbarmherzige Selbstkritik einforderte.

All das spiegelt sich auch in diesem Auswahlband. Mit Recht charakterisiert der Herausgeber Rosa Luxemburg als Freidenkerin des Sozialismus. Sie verstand Religions- und Kirchenkritik immer als Teil einer Herrschaftskritik. Die Schrift „Kirche und Sozialismus“ (1905 erstmals in polnisch erschienen) dokumentiert Rosa Luxemburgs konsequent antiklerikale und laizistische Positionen. Neu ist, dass mit dem Band die bisher wenig beachtete Religionskritik Rosa Luxemburgs in Verbindung und Zusammenhang mit ihren Warnungen vor der Ausartung sozialer und nationaler Befreiungsbewegungen gestellt wird. Mit kritischer Solidarität verfolgte und analysierte Rosa Luxemburg die Entwicklung der Partei der Bolschewiki und der Revolution in Russland bis 1918. Dazu finden sich der Aufsatz „Organisationsfragen der russischen Sozialdemokratie“ von 1904 und das unvollendete Manuskript „Zur russischen Revolution“ von 1918. In diesen Schriften formulierte sie eine fast prophetische Kritik an dem „russischen Weg“, sagt die Erstarrung der Revolution in Bürokratie und Cliqueswirtschaft voraus, die Diktatur einer Handvoll Politiker, Terror und Verfolgung. Die Mehrzahl der edierten Quellentexte sind den gesammelten Werken Rosa Luxemburgs, die von 1970 bis 1975 in der DDR erschienen waren, entnommen. Die polnische Schrift „Kirche und Sozialismus“ wird nach dem Text der Edition: Internationalismus und Klassenkampf, Neuwied / Berlin 1971, abgedruckt. Den Texten ist ein Abriss zu den theoretischen Protagonisten der Freidenkerbewegung, zur Einordnung Rosa Luxemburgs als Freidenkerin des Sozialismus und zur Werk- und Rezeptionsgeschichte Rosa Luxemburgs – leider nur in der DDR – vorangestellt. Dem verdienstvollen Band, der mit Glossar und einem Literaturverzeichnis zugleich Anregungen für weitergehende Studien von Schriften Rosa Luxemburgs und anderen Freidenkern gibt, ist eine breite Leserschaft zu wünschen.